

Ziele der Konzeption des Dekanats

In einem zweijährigen Prozess haben sich das Dekanatsleitungsteam für die haupt- und nebenberuflich Beschäftigten und der Dekanatsratsvorstand für den Dekanatsrat, die Pfarrgemeinderäte und die Ehrenamtlichen des Dekanats Mosbach-Buchen mit der Weiterentwicklung der Konzeption des Dekanats Mosbach-Buchen auseinandergesetzt. Sie arbeiteten dringenden Handlungsbedarf heraus und haben die Ziele an die neuen Vorgaben der Strategieentwicklung unserer Erzdiözese angepasst.

Grundlage für die Ziele der Dekanatskonzeption sind die Diözesanen Leitlinien, das Leitbild des Dekanats sowie die Bedarfsanalyse bei den Haupt-, Neben- und Ehrenamtlichen.

Folgende Schwerpunkte wurden für die nächsten Jahre benannt:

Profil des Dekanatsrats

Vielen Gläubigen ist die Arbeit des Dekanatsrats nicht bekannt. Sie kennen kaum dessen Aufgaben und haben ihn darum auch weniger im Blick. Es ist eine größere Transparenz der Arbeitsweise des Dekanatsrats zu erreichen.

Als konkrete Maßnahme soll sich der Dekanatsrat in einer ersten Phase sein Profil erarbeiten und danach in einem zweiten Schritt die Vernetzung zu den Seelsorgeeinheiten intensivieren. Dazu wird vom Dekanatsratsvorstand ein Arbeitskreis gebildet. Zur Unterstützung können Referenten aus Freiburg einbezogen und die DiAG Gemeindeentwicklung angefragt werden, den Prozess zu begleiten. Der Arbeitskreis soll ergebnisoffen arbeiten.

Öffentlichkeitsarbeit als Verkündigung

Während der Kommunikationsfluss unter den Haupt- und Nebenberuflichen innerhalb des Dekanats gelobt wurde, ist ein Defizit in der Öffentlichkeitsarbeit bemängelt worden. Kirchenaktuelle Themen werden zu wenig in die Öffentlichkeit getragen. Die Seelsorgeeinheiten wünschen sich vom Dekanat mehr Unterstützung in der Präsentation von kirchlichen Themen in der Öffentlichkeit.

Zur umfassenden Planung einer Gesamtstrategie zur Öffentlichkeitsarbeit bildet das Dekanat einen Arbeitskreis, der eine Bedarfsanalyse vornimmt. Zur Umsetzung der Bedürfnisse ist es hilfreich, die Pressestelle (Abteilung Kommunikation) des Ordinariats um Unterstützung anzufragen.

Da eine langfristig dauerhafte und professionelle Öffentlichkeitsarbeit im Dekanat nicht von den derzeitigen personellen Ressourcen abgedeckt werden kann, wird eine Projektstelle zur Öffentlichkeitsarbeit angestrebt. Diese Person soll Ansprechperson für die Öffentlichkeitsarbeit im Dekanat sein. Wir prüfen, ob eine Kooperation mit der Diözesanstelle Odenwald-Tauber sinnvoll ist.

Die Kommunikationsstruktur des Dekanats zu den Seelsorgeeinheiten soll über die Benennung von Verantwortlichen für die Öffentlichkeitsarbeit vereinfacht und belebt werden. Die Öffentlichkeitsarbeit ist eine wichtige Form der Glaubensverkündigung, deswegen ist der Blick über den vertrauten Bereich der Ehrenamtlichen und der Angestellten auf alle Gläubigen sowie die Bevölkerung und kirchlich Fernstehende auszuweiten.

Der Arbeitskreis bildet sich im ersten Quartal 2019 und schließt seine Arbeit bis zur Neuwahl der Pfarrgemeinderäte im März 2020 ab.

Caritas

Als elementarer Bereich von Kirche soll im Dekanat die Caritas gefördert werden. Nach der Neuwahl der Pfarrgemeinderäte 2020 soll in jeder Seelsorgeeinheit ein aktiver Caritasausschuss die Arbeit aufnehmen, der den Grunddienst der Diakonie in den Blick nimmt. Neben dem Liturgieausschuss fordert die Erzdiözese in jeder Seelsorgeeinheit einen Sachausschuss Caritas und Soziales zur Unterstützung des Pfarrgemeinderats. Da dieser wichtige Grunddienst des Christseins in mehreren Seelsorgeeinheiten nur wenig berücksichtigt wird, soll er vom Dekanat aus gefördert werden.

Als konkrete Maßnahmen soll es zur Befähigung und Begleitung eine Dekanatskonferenz zum Thema Caritasausschuss geben, in der die Aufgaben des Ausschusses erläutert werden. Zudem soll zur Vernetzung und zum Austausch auf Dekanatsstufe ein Runder Tisch Caritas und Soziales angeboten werden. Die Kooperation mit den Caritaskonferenzen wird intensiviert und der Caritasverband mit einbezogen. Der Dekanatsreferent zeigt sich für diesen Bereich verantwortlich.

LEVI

Die Einführung des neuen Visitationsprogramms hat bei vielen Ehren- und Hauptamtlichen Verunsicherung und Unzufriedenheit ausgelöst. Das neue komplexe System des Qualitätsmanagements erfordert eine hohe Motivation für systematisches Denken. Die Visitierten investieren viel Zeit und Energie und erkennen nur bedingt einen Sinn für das pastorale Geschehen vor Ort. Nach der Einführungsphase soll deswegen LEVI im Dekanat zu einem hilfreichen Instrument weiterentwickelt werden, das von den Anwendern als wichtiges Instrument zur Weiterentwicklung der Seelsorgeeinheiten geschätzt wird. Ziel ist, LEVI in die Pastoral vor Ort zu integrieren und als wertvolles und in die Zukunft weisendes Werkzeug zu etablieren.

Als konkrete Maßnahme soll nach der Einführungsphase die bisherige Praxis reflektiert werden, um Konsequenzen für die Zukunft benennen zu können. Dazu soll eine Befragung der Pfarrgemeinderäte, der Selbstbewertungsteams und der Seelsorgeteams stattfinden. Danach soll für alle Seelsorgeeinheiten des Dekanats ein Fortbildungszyklus angeboten werden, der zur Qualifizierung der Haupt- und Ehrenamtlichen dient. Die Fortbildung wird professionell ge- und begleitet.

Um eine Überlastung der Seelsorgeeinheiten zu verhindern, wird die Vorbereitung der Visitation mit ihren Kreisläufen auf die Pastoralkonzeption und die Befähigerkriterien konzentriert.

Die Befragung zur bisherigen LEVI-Praxis wird vom Dekanatsrat im Sommer 2019 durchgeführt. Die Vorbereitung und Organisation des Fortbildungszyklusses liegt beim Dekanatsleitungsteam und startet nach der Pfarrgemeinderatswahl im Sommer 2020.

Weitere Ziele

Die Ehrenamtsförderung soll in den nächsten Jahren nicht aus dem Blick geraten, obwohl sie nicht als eigenes Ziel formuliert wird. Als Pilotseelsorgeeinheit startet Mosbach mit einer eigenen Stelle für die Ehrenamtsförderung. Wir wollen diesen Prozess beobachten und aus den Erkenntnissen fürs ganze Dekanat lernen.